

## PRESSEMITTEILUNG

### **Frühjahrsauktion der Hermann Historica oHG**

*Die 64. Auktion des traditionsreichen Spezial-Auktionshauses bietet ein reiches Angebot aus allen Sammlungsgebieten der Historie und Militärhistorie.*

München, 23.02.2012 – Vom 23. April bis 04. Mai 2012 findet die diesjährige Frühjahrsauktion der Hermann Historica oHG mit gewohnt großem und qualitativem Angebot statt. Rund 6800 Lose aus allen Themengebieten des Hauses – Antiken, Alte Waffen, Kunsthandwerk, Jagdliches, Orden sowie historische und militärgeschichtliche Objekte – werden aufgerufen und versteigert.

#### **Antiken**

Thematisch breit gefächert und mit hoher Qualität kommen im Antiken-Katalog wieder seltene und außergewöhnliche Stücke zur Versteigerung, so ein Satz silberner Phaleren eines Prunkzaumzeugs aus dem 4./3. Jahrhundert vor Christus, der dem nördlichen Schwarzmeerraum zugeschrieben werden kann. Die kunstvoll reliefierten Schmuckscheiben aus Silberblech sind eindrucksvoller Beleg der Kunstfertigkeit der frühen thrakisch-skythischen Edelmetallbearbeitung. Auf den aus einer Münchener Privatsammlung stammenden Platten werden, neben einer weiblichen Gottheit, Löwen und Greifen dargestellt. Mindestens 15.000 Euro müssen für dieses schöne Objekt aufgebracht werden. Aus einer anderen Epoche und einer anderen Region fällt ein weiteres Schmuckstück besonders ins Auge. Für 8.000 Euro wird der Goldring eines römischen Offiziers aus dem 2./3. Jahrhundert nach Christus aufgerufen. Der Ring zeigt eine konische Schiene mit rechteckiger Tafel, die mit der niellierten Inschrift „LEG V MAC“

geschmückt ist – was den Träger als einen Offizier der von Octavian gegründeten und in Moesia ansässigen Legio V Macedonica ausweist.

Schön ist auch in dieser Auktion wieder das Angebot an frühen Helmen. Sehr beeindruckend sind hier ein illyrischer Bronzehelm aus dem 6. Jahrhundert und eine fein getriebene Wangenklappe aus Eisen 2./3. Jahrhundert nach Christus. Letztere ist mit reliefierter und punzierter Bronze überzogen, zeigt schauseitig ein Adlermotiv und kann ab 8.000 Euro einen neuen Besitzer finden. Für den Helm hingegen liegt das Mindestgebot schon bei 12.000 Euro. Hellgrün patiniert und mit großem Gesichtsausschnitt in der hohen ausladenden Kalotte, ist er ein selten schönes Beispiel dieses Helmtyps.

Ebenfalls aus dem römischen Reich des 2./3. Jahrhunderts kommt ein außergewöhnlich ausdrucksstark gearbeiteter Marmorkopf des Silen zum Aufruf. Der älteste der Satyrn und Sohn des Gottes Pan wird mit weinlaubbekränztem Kopf, kräftigen Gesichtszügen und lockigem Bart dargestellt. Ab 9.000 kann er ersteigert werden.

### ***Alte Waffen und Kunsthandwerk***

Traditionsgemäß wird das Kapitel der Alten Waffen mit Jagdlichem und Kunsthandwerk eröffnet. Dass das schönste Design oft in der Natur entsteht, beweisen auch immer wieder die eindrucksvollen Stoßzähne der Narwale. Der hier vorliegende ist in typischer spiralförmiger Struktur gewachsen und mit einer Länge von 2,50 Metern ein überaus seltenes Exemplar. Ein kapitaler Zahn von ganz eigener Ästhetik, welcher ab 9.000 Euro erworben werden kann.

Bereits bearbeitetes Bein, in diesem Fall Elfenbein, kommt mit einer kleinen Sammlung von Kunstkammerobjekten zum Themenfeld „Bergbau“ zur Versteigerung. Die sächsischen Schnitzarbeiten entstanden in der Zeit vom 17. bis zum frühen 19. Jahrhundert und bestechen durch feinst gearbeitete Motive bergbaulicher Berufe. Während das Elfenbeinbuch 14 halbplastische Darstellungen von Uniformen, Werkzeugen und Berufsbildern zeigt (Startpreis 3.500 Euro) und die Dekoration der Dose Arbeitsabläufe verdeutlicht (Startpreis 2.500 Euro), wird der Schreibtischaufsatz von einer vollplastisch geschnitzten Figur August des Starken als Patron der Bergleute bekrönt (Start 2.500). Auffallend schön ist hier auch eine

mit Beineinlagen aufwändigst gearbeitete sächsische Bergmannsbarte mit charakteristischem Blatt und reich dekoriertem Schaft aus dem 17. Jahrhundert. Die Axt mit beidseitig je vier Kartuschen mit Bergbauszenen und dem Motto "Glück auf" kann ab 3.800 Euro ersteigert werden.

Ein kulturhistorisch überaus interessantes Objekt von musealer Qualität kommt mit Losnummer 1449 zum Aufruf. Die am Korpus reliefierte Prunkflasche aus dem Balkanraum ist der Zeit um 1500 zuzuschreiben. Hergestellt aus bleihaltiger Zinnlegierung, zeigt die Plattflasche eine Darstellung des Heiligen Georgs und ein reiches Rankendekor mit stilisierten Drachenköpfen an den Henkeln. Neben den unzweifelhaft christlichen Motiven sind zudem in der Gestaltung eindeutige Einflüsse aus dem osmanischen Kulturraum zu identifizieren. Diese Seltenheit hat ihren Preis, mindestens 15.000 Euro müssen für das Gefäß, zu dem Vergleichsstücke in Museen dokumentiert sind, geboten werden.

Vom Hochmittelalter bis zum 18. Jahrhundert reicht die Spanne der Entstehungszeit der angebotenen Blankwaffen. Ein mit 1,135 Metern ungewöhnlich großes und eindrucksvolles ritterliches Schwert aus dem zwölften Jahrhundert besticht durch hochwertige Verzierungen und zweizeilige Majuskel-Inschriften in Gold und Silber. Mit 4.500 Euro wird es aufgerufen. Bereits mindestens 8.500 Euro müssen für einen italienischen Falchion mit Vogelkopfknauf und Resten von Feuervergoldung an den Gefäßteilen aus der Zeit um 1560 geboten werden. Für die qualitätsvolle Waffe in unberührtem Originalzustand ist die Provenienz der Sammlung Boissonnas belegt. Jüngeren Datums, aber nicht minder interessant, sind zwei Blankwaffen aus dem 18. Jahrhundert. Ein geschnittener und vergoldeter französischer Galadegen um 1760 überzeugt ebenso durch aufwändige Verarbeitung wie durch schöne Erhaltung. Ab 3.600 Euro kann er ersteigert werden. Mit fürstlicher Provenienz und ebenfalls in schönem unberührtem Zustand kommt ein silbermontierter Hirschfänger aus dem Besitz eines Grafen von Erbach zur Auktion. Fein mit Rankenornament, Sinnspruch, Wappen und Fürstenhut dekoriert, wird die süddeutsche Waffe von 1730 mit 3.500 Euro aufgerufen.

Hochwertige Helme, wie ein italienischer Morion von 1600, der ab 5.000 Euro ersteigert werden kann, und Objekte von größter Seltenheit, wie eine verbeinte, sensationell gearbeitete Jagd- und Sportarmbrust aus der Werkstatt des Dresdener Johann Gottfried Hänisch, erstes Viertel des 18. Jahrhunderts, mit einem Rufpreis von 12.500 Euro, runden das Angebot in diesem Kapitel ab.

### ***Orient und Asien***

Gewohnt überzeugend in Qualität und Vielfalt ist auch wieder das Angebot an Losen aus dem osmanischen Reich, aus Indien sowie Japan und China. Ein faszinierender Beleg japanischer Klingenschmiedekunst findet sich mit der Tachiklinge in Shirasaya des Meisters Naotane Takei (1777 - 1857), der in der Provinz Musashi arbeitete. Er gilt als einer der drei besten Schmiede der Shin Shinto Periode, und seine Schwerter erfreuen sich dementsprechend allerbesten Bewertungen. Mindestens 12.000 Euro müssen für die Klinge des hochanerkannten Meisters aufgebracht werden.

Aus China sticht hingegen ein in ausgewählter Farbigkeit mit höfischen Szenen bemalter Schultertopf hervor. Entstanden um 1700 in der späten Ming-Dynasty oder frühen Qing-Dynasty wurde die Vase in schwerer Wucai-Exportware im 19. Jahrhundert mit einer vergoldeten Bronzemontierung ergänzt und jetzt auf 5.000 Euro taxiert.

Prachtvoll gearbeitete orientalische Waffen erfreuen sich seit Jahren stetig wachsenden Zuspruchs. Dem Fachpublikum können in diesem Frühjahr unter anderem zwei kostbare Dolche präsentiert werden, so ein goldtauschierter, diamant- und edelsteinbesetzter Kard aus dem 19. Jahrhundert mit einer Taxe von 5.000 Euro und ein persischer, ebenfalls goldeingelegter Dolch gleichen Typus mit Griffschalen aus Walrosselfenbein, ist um 1800 entstanden und für 3.500 Euro im Aufruf. Schön auch aus diesem geografischen Umfeld: eine persische Münzwaage aus der Kadscharzeit im 19. Jahrhundert. In der mit Blumenkartuschen bemalten Holzkassette sind zwei unterschiedlich große, eiserne Münzwaagen aufbewahrt. 3.800 Euro wird ein Liebhaber hierfür wenigstens aufbringen müssen.

### ***Historische und militärgeschichtliche Objekte***

Das Kapitel der Militaria ist ebenfalls wieder bestens aufgestellt. Seit jeher ist die Nachfrage nach Memorabilien aus dem bayerischen Königshaus ungebrochen, und nun kommt mit der Geschenkbroche von Ludwig II. von Bayern (1845 – 1886) eine wirkliche Sensation in den Handel. Das blaue Medaillon ist mit einem goldenen Spiegelmonogramm belegt und mit etwas 60 Diamantrosen besetzt. Ein für die damalige Zeit ungemein kostspieliges Präsent, das vom König nur an engste persönliche Vertraute vergeben wurde. Für 10.000 Euro wird das exklusive Stück in der Auktion aufgerufen.

Preußen ist dagegen besonders gut mit Uniformen vertreten, so der vollständige, sehr farbige Uniform-Nachlass eines Gefreiten der 3. Eskadron des Leibhusarenregiments. Die sehr seltene zusammengehörige Uniformgruppe mit prägnantem rotem Attila kann ab 8.000 Euro ersteigert werden. Ein noch größeres Rarissimum kommt aus dem persönlichen Besitz des Prinzen Heinrich von Preußen (1862 – 1929), dem Bruder Kaiser Wilhelm II. (1859 - 1941). Mit 12.000 startet die Auktion der weißen Mütze für Seeoffiziere und des Jacketts als Großadmiral aus dem persönlichen Uniformensemble des beliebten Marineoffiziers und Mitglieds der kaiserlichen Familie.

Das Belegstück eines engverknüpften deutsch-französischen Geschichtsdetails kommt mit dem im elsässischen Klingenthal produzierten Ehrensäbel vom Ende des 18. Jahrhundert zur Versteigerung. Frankreich hatte bis in die 1730er Jahre keine eigene Produktion von Blankwaffen und bezog diese bis dahin vordringlich aus Solingen. Mit der Ansiedlung von entsprechender Industrie wurden dann massiv Handwerker in Solingen zum Aufbau der neuen Werkstätten angeworben. Die hier vorliegende Ehrenwaffe mit fein geätzter und vergoldeter Klinge aus der Endphase der Französischen Revolution oder den frühen Jahren Napoleon Bonapartes (1769 – 1821) wird mit 15.000 Euro aufgerufen.

Unter der Vielzahl der angebotenen Orden- und Ehrenzeichen sticht besonders ein seltener und dementsprechend wertvoller St. Georgs-Orden aus Russland in der Mitte des 19. Jahrhundert

hervor. Auf 15.000 Euro ist dieses rare emaillierte Stück taxiert. Mit einem St. Anna-Orden, der für Tapferkeit verliehen wurde, ist hingegen ein Offiziersschaschka M 1909 versehen. Die Klinge des russischen Säbels ist mit dem geätzten Zarenchiffre, einer Floralkartusche und dem russischen Doppeladler dekoriert und wurde auf 5.500 Euro taxiert.

### ***Schusswaffen aus fünf Jahrhunderten***

Sehr ausgewählt ist in diesem Frühjahr wieder das Angebot an hochwertigen, antiken Schusswaffen. Von einem raren gemarkten Augsburger Radschlosskarabiner, der um 1560/70 hergestellt wurde, im Aufruf für 10.000 Euro, über eine aufwändig mit Perlmutter und Beineinlagen dekorierte Radschlossbüchse aus Teschen um 1650, mit einer Taxe von 15.000 Euro, bis hin zu einem Paar fein gearbeiteter französischer Perkussionspistolen aus Bethune um 1860 mit floral gravierten Schlössern und komplettem Zubehör im Kasten, welches ab 4.000 Euro zu ersteigern ist, können Interessierte ihre Sammlungen erweitern.

Ausgesprochen rare Stücke finden sich auch wieder unter Waffen moderner Systeme. So ein Parabellum-Pistolenkarabiner 1902 mit Anschlagschaft und in Kaliber 7,65 in neuwertiger Gesamterhaltung, der ab 9.000 Euro zu erwerben ist, oder eine Borchardt C 93, aus der Fertigung Loewe um 1895 im Kaliber 7,65 mit einem Startpreis von 7.000 Euro, und ein Mauser Zielfernrohrgewehr 98 k in Kaliber 8 x 57, das auf 3.500 Euro taxiert wurde.

Alle genannten Preise sind Nettopreise und verstehen sich zuzüglich 23 Prozent Aufgeld. Die Vorbesichtigung zur Auktion findet vom 16. bis 22. April und vom 30. April bis 01. Mai in den Räumlichkeiten der Hermann Historica oHG statt.

*Abdruck frei – Beleg erbeten an:*

*Weitere Informationen und hochauflösendes Bildmaterial:*

**Maria Burdick**

**Kommunikation und Marketing**

Elvirastraße 16

D-80636 München

Tel.: +49 (0) 89 - 18 14 15

Fax: +49 (0) 89 - 18 14 49

E-Mail: [m.burdick@burdick.de](mailto:m.burdick@burdick.de)

### **Über Hermann Historica**

Hermann Historica oHG, München – ist eines der weltweit führenden Auktionshäuser auf den Spezialgebieten Alte Waffen, Antiken, Orden, Geschichtliche und Militärgeschichtliche Objekte sowie Jagdliches. Bereits vor fünfzig Jahren von Reichsgraf Erich Klenau von Klenova, Freiherr von Janowitz in Nürnberg gegründet, fand das Unternehmen in kürzester Zeit hohe Akzeptanz bei internationalen Sammlern und Museen. Unter der Ägide der heutigen Eigentümer werden seit 1982 für die mehr als 30.000 Kunden in aller Welt jährlich mindestens zwei Auktionen durchgeführt. Größtes internationales Aufsehen erreichen die zahlreichen Objekte aus Hochadelsbesitz und die Auflösungen kompletter Sammlungen wie die Versteigerung der berühmten Jagdschätze aus Schloß Fuschl bei Salzburg, die vielbeachtete Auflösung der "Sammlung antiker griechischer und römischer Waffen" des weltbekannten Berliner Sammlers Axel Guttmann, die Auflösung des historisch-technischen Museums in Nümbrecht, sowie die der Sammlungen des Zentrums für außergewöhnliche Museen in München. [www.hermann-historica.com](http://www.hermann-historica.com)

Alle Bilder: Copyright Hermann Historica oHG 2012



Illyrischer Bronzehelm aus dem 6. Jahrhundert vor Christus mit hellgrüner Patina.  
HH64 LotNo 3084



64. Auktion der Hermann Historica oHG, München, mit reichem Angebot aus allen Sammlungsgebieten der Historie und Militärhistorie.



Satz silberne Phaleren eines Prunkzaumzeugs aus dem nördlichen Schwarzmeerraum, dem 4./3. Jahrhundert vor Christus zugeschrieben.  
HH64 LotNo 3150



—  
 Imposanter Narwalzahn mit einer Länge von 2,5 Metern - im Aufruf für 9.000 Euro  
*HH64 LotNo 1126*



—  
 Kleine Sammlung von Kunstkammerobjekten mit Elfenbeinschnitzereien aus Sachsen zum Themenfeld „Bergbau“ aus dem 17. bis 19. Jahrhundert – von 2.500 bis 3.500 Euro.  
*HH64 LotNo 1136 - 1138*



—  
 Chinesischer Schultertopf in ausgewählter Farbigkeit mit höfischen Szenen bemalt, um 1700.  
*HH64 LotNo 1860*



—  
 Goldtauschierter und diamantbesetzter osmanischer Kard aus dem 19. Jahrhundert (l) und goldeingelegter persischer Kard entstanden um 1800 (r).  
*HH 64 LotNo 1420 + 1586*



—  
 Russischer St. Georgs-Orden aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.  
*HH 64 LotNo 4069*



—  
 Ehrensäbel aus Klingenthal, Ende 18. Jahrhunderts gearbeitet.  
*HH 64 LotNo 4279*



—  
 Radschlossbüchse aus Teschen mit aufwändigen Hirschhorn- und Perlmuttereinlagen, um 1650.  
*HH64 LotNo 36*



—  
 Gemarkter Radschlosskarabiner aus Augsburg um 1560/70.  
*HH64 LotNo 35*